

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 52 (1907)

Heft: 22

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 6, Juni 1907

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher.

- J. J. Fischers Reiseskizzen.* No. 1. Durch Nordafrika. 2. Aufl. Ill. 101 S. Fr. 1.20. No. 4: Durch die europäische Türkei und Griechenland. Land und Leute. Zürich 1907. Schulthess & Co. 110 S. Fr. 1.20.
- Die körperliche Misshandlung von Kindern durch Personen, welchen die Fürsorge für dieselben obliegt.* Preisgekrönte Arbeit von Dr. O. Schoch. ib. 142 S. Fr. 3.60.
- Lehrer und Strafgesetz.* Ein Ratgeber für deutsche Lehrer von F. A. Müller, Berlin W. 30. H. Anton. 224 S. 7—9 tausend. gb. Fr. 2.15.
- Wegweiser zur Erzielung eines selbständigen deutschen Schüleraufsatzes* von G. Ewald. Frankfurt a. M. M. Diesterweg. 112 S. br. Fr. 2.50 gb. Fr. 3.20.
- Die Litterarschule zu Bern* in der Zeit von 1805—1834 von Dr. Aug. Hüppi. Bern 1907. A. Franke 108 S. Die Bedeutung der bildenden Kunst für die Jugenderziehung. Vortrag von Dr. W. Kampli. St. Gallen 1907. Fehrs Buchh. 32 S.
- Pädagogische Jahresschau* über das Volksschulwesen im Jahre 1906 in Gemeinschaft mit Altmann, Baier etc. herausg. von E. Clausnitzer. Leipzig 1907. B. G. Teubner. VI und 411 S. gr. 8^o. 8 Fr. gb. Fr. 9.45.
- Aufgaben für Zeichnen und Werkthätigkeit.* Mit methodischen Bemerkungen von Karl Ellsner. I. Teil. 1. und 2. Schuljahr. Dresden 1907. Müller-Fröbelhaus 102 S. gr. 8^o. mit vielen Illustr.
- Exercices et Lectures.* Première partie, par H. Rufer 4^e édit. Bienne. E. Kuhn. 94 p. 1 Fr.
- Ratschläge und Winke* über häusliche Gesundheitspflege und Krankenpflege von Dr. P. Barth. Basel 1907. Helbling & Lichtenhahn. 36 S. 60 Rp.
- Religionsgeschichtliche Volksbücher.* IV Reihe 3/4. Das Papsttum. Seine Idee und seine Träger von Dr. G. Krüger. Tübingen. B. Mohr. 160 S. Fr. 1.35 krt. Fr. 1.65.
- Streifzüge durch die Welt der Grossstadtkinder* von F. Gansberg. Leipzig 1907. B. G. Teubner. 2. Aufl. mit Buchschmuck von C. Windels. 232 S. gb. Fr. 4.30.
- Orgelklänge.* Eine Sammlung von 170 neuen Orgelstücken, nebst 80 Modulationen von bekannten Tonsetzern der Gegenwart herausg. von Jos. Dobler. Augsburg. Ant. Böhm und S. 115 S. br. 4^o. Fr. 6.80.
- 35 *Kurze und leichte Orgelstücke* z. Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienst, insbes. zur Benützung in Lehrer-Seminarien von C. Detsch. ib. 24 S. br. 4^o. Fr. 2.70.
- Lebensfragen von Weinel.* Was ist uns heute die Bibel? von F. Niebergall. Die Entstehung der Schriften des Neuen Testaments. Vorträge von W. Wrede 112 S. 2 Fr. Tübingen. B. Mohr. 85 S. Fr. 1.60.
- Die Weltanschauung des jungen Wieland.* Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung von Emil Ermatinger. Frauenfeld. Huber & Co. 174 S. 4 Fr.
- Pinsel-Spiele* im Dienst der Kunsterziehung und Kunstübung für Schule und Haus von Franz Grüber III. Heft I. Teil. Jena, Thüringer Verlag. Fr. 1.35.
- Handbücher der Unterrichtspraxis.* Naturkunde, Magnetismus und Elektrizität mit vielen Illustr. (II) von W. Henck & V. Traut. Jena. Thüringer Verl.
- E. v. Seydlitz. Geographie.* Ausgabe der 7 Hefen. Für höhere Lehranstalten bearbeitet von Dr. A. Robmann. Leipzig. 3. Heft. 8. Aufl. 90 S. und 32 Taf. Fr. 1.10. 5. Heft. 7. Aufl. 114 S. und 16 Taf. Fr. 1.25.
- Sammlung praktischer, methodisch geordneter Rechenaufgaben* mit Erläuterungen und gelösten Musterbeispielen für die 8. Werktagsschule, Fortbildungsschulen usw. von Hans Heun. Würzburg. A. Stubers Verl. 106 S. 70 Rp.
- Das nervenranke Kind* in der Schule von Dr. H. Stadelmann. Magdeburg 1907. Fabersche Buchdruckerei. 12 S. 70 Rp.
- Willst du gesund werden?* Demmes Haus und Volksbibliothek hygienischer Schriften. No. 52. Die Selbstvergiftung von Dr. m. Walser (Fr. 1.10) 53. Migräne und sonstige Kopfschmerzen von D. L. Paczkowski (70 Rp.) Leipzig, Edm. Demme.

- Münchener Jugendschriften.* Münchener Volksschriften. Verl. München, Brunn. 9. No. 14/15 *Andersen: Der Reisekamerad und Märchen.* 40 Rp. 16. *Colomb: Kamerads Wanderungen.* 20 Rp. 17. *Harten: Swanhilde und andere Märchen.* 20 Rp. 18/19. *Horn: Von den zwei Savoyarden-Biblein.* 40 Rp. 20. *Amicis: Von den Apenninen zu den Anden* 20 Rp.
- Lesebibel* auf phonet. Grundlage zum Gebrauch in Hilfsschulen von E. Rehs und E. Witt. 59 S. mit zahlr. Illustr. 80 Rp. Leipzig. B. G. Teubner.
- Lesebuch* auf phonet. Grundlage zum Gebrauch in Hilfsschulen von denselben. ib. 77 S. 80 Rp.
- Artikulationsbibel* auf phonet. Grundlage z. Gebrauch in Hilfsschulen von denselben ib. 80 S. mit zahlr. Abb. krt. Fr. 1.10.
- Lehrgang* für die Vorbereitungen auf den Schreib-Lesen Unterricht von E. Rehs und E. Witt ib. 25 Rp.
- Begleitwort* zu Artikulationsbibel, Lesebibel und Lesebuch für Hilfsschulen und verwandte Anstalten von Rehs und Witt. grat.
- Diktatstoffe* der Unter- und Mittelstufe von K. Barth. Berlin No. 57. Gerdes und Hödel 24 S. 80 Rp.
- Päd. Bausteine.* 31. Dr. Rossbach: Der Geschichtsunterricht in mittlern Schulen.

Deutsche Sprache.

- Krauss, Rudolf, Dr.,** *Das Schauspielbuch.* Ein Führer durch den modernen Theaterspielplan. Stuttgart 1907. Muth's Verlag. 352 S. Gb. 4 Fr.
- Wie Dr. Storcks Opernbuch will dieses Buch dem Theaterbesucher ein Führer und Berater sein, indem es in treffender Kürze in die bedeutendsten Dramen seit 1870 einführt und durch kurze Darstellung des Inhalts deren Verständnis erleichtert. Dabei beschränkt sich der Verfasser nicht auf die blosse Inhaltsangabe, er fügt auch ein kritisches Urteil hinzu. Wie es für die Kritik eines Stückes keinen allgemein verbindlichen Kanon gibt, so ist auch die Auslese nach individuellem Geschmack erfolgt. Aber nach beiden Seiten hin wird das Buch hohen Anforderungen gerecht. Von D'Annunzio bis Wildenbruch werden die Dichter berücksichtigt, die in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten unsere Bühnen beherrschten, ebenso fremde Autoren ausser Ibsen und Björnson. Das Buch verdient Beachtung; es wird in mancher Familie willkommen sein.
- Düntzer, H.** *Erläuterungen zu deutschen Klassikern.* Bd. 1 Goethes Hermann und Dorothea. 9. Aufl. von Dr. G. Ellinger. Fr. 1.35. Bd. 5/6. Schillers Räuber. 2. Aufl. von Dr. O. Ladendorfer. 258 S. Fr. 2.70. Altenburg i. S. A. Ernst Hoppe.
- Düntzers „Erläuterungen“ sind in Fach- und Lehrerkreisen so bekannt, dass es genügt, hier auf die neuen Auflagen der beiden vorgenannten Büchlein aufmerksam zu machen. Dr. Ellinger hat die Ausführungen Düntzers über Hermann und Dorothea wesentlich gekürzt und dafür sachliche Angaben hinzugefügt. Manches zu berichtigen und zu ergänzen hatte auch Dr. Ladenberg, der das zweite Bändchen neu bearbeitete.
- Die Kultur** von C. Gurlitt. Bd. 10: *Georg Simmel: Kant und Goethe.* Berlin W. 57. Bard-Marquardt. 71 S. mit einer Heliogravüre und 12 Vollbildern. Fr. 2.15.
- Um die Vereinheitlichung der grossen Zweigkeiten: Natur und Geist, Körper und Seele dreht sich ein Gegensatz der Weltanschauungen, die uns in Kant und Goethe entgegen-treten. Die Voraussetzungen und Konsequenzen, von denen die Deduktionen des Königsberger Philosophen und die Auffassung Goethes getragen sind, untersucht der Verfasser in dieser feinen Studie, welche für die Sammlung „Kultur“ eine wertvolle Bereicherung bedeutet. Die beigegebenen Vollbilder zeigen u. a. die Bildnisse von Kant, Goethe, Carlyle und Erasmus.
- Wülker, Richard,** *Geschichte der Englischen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.* Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Zweiter Band. Leipzig 1907. Bibliographische Instituts.
- Mit löblicher Schnelligkeit ist dem ersten Bande der zweite gefolgt, der mit vollem Rechte auf dem Titelblatte die Worte „neubearbeitete und vermehrte Auflage“ trägt; denn so ziem-

lich genau die Hälfte des zweiten Bandes ist vollständig neu. Die Restaurationsperiode erhält eine hübsche Einleitung, in der mehr als in der ersten Auflage geschah, der Aufschwung der Naturwissenschaften und der französische Einfluss in England betont werden. Der Dramatiker Davenant und seine Kollegen, ebenso wie die Entwicklungsgeschichte des Romans, werden einlässlicher behandelt und auch Isaak Waltons „Der vollendete Angler, oder des nachdenkenden Menschen Erholung“, das berühmte, merkwürdige Buch, das so viel mehr bietet als der Titel besagt, besprochen. Dass als Probe aus Popes „Essay on Man“ eine Übersetzung in etwas schwerfälligen Distichen die gelungenste sei, wage ich zu bezweifeln. Gefreut hat mich, dass von Burns prächtigem „O wert thou in the cauld beast“ die durch Mendelsohns Vertonung unsterblich gewordene Übertragung von Freiligrath: „O sah ich auf der Heide dort im Sturme dich“, statt der weniger bekannten von Bartsch eingesetzt wurde. In der Inhaltsangabe von Scotts, „Die Tochter des Wundarztes“ ist aus der ersten Auflage ein kleines Versehen stehen geblieben: „Die Heldin, Menie Grey, kann nämlich ihren Retter, den edlen Arzt (nicht Schiffskapitän) Hartley, nicht heiraten, weil er in Indien stirbt. Es sei gleich hier auch auf einen unbedeutenden Fehler bei der Besprechung von Kingsleys „Yeast“ hingewiesen: der Bräutigam der Arge-mone trägt nicht den volltönenden Namen Lancelot Tregarva, sondern heisst ganz einfach Lancelot Smith. — Bei den Bildern zu Byrons Leben wurde hingegen ein Irrtum berichtigt, indem das früher unter dem Namen von Byrons Mutter gehende Portrait nun als das von des Dichters Frau bezeichnet und ein anderes, authentisches von der alten Mrs. Byron geboten wird. Diese Frau war eine eifrige Anhängerin der schottischen Kirche und drum ist die neue Ansicht Wülkers, Byron habe unter dem Einflusse der kalvinistischen Prädestinationslehre gestanden, weswegen alle seine Helden in dem Banne eines dunklen Verhängnisses stehen, das sie willenlos zu Verbrechern macht, recht annehmbar. Der in der ersten Auflage ganz fehlende, jetzt aber gebührende berücksichtigte William Blake mag den Übergang bilden zu dem neuen Abschnitt: *Die englische Literatur der Gegenwart*; haben doch die darin eine so bedeutsame Rolle spielenden „Präraffaeliten“ diesen noch dem 18. Jahrhundert angehörenden Dichter und Maler recht eigentlich entdeckt und zu Ehren gezogen. Diese jüngste, in Wirklichkeit noch nicht abgeschlossene Periode der englischen Literatur hat nun in Prof. Dr. Ernst Groth einen ganz ausgezeichneten Bearbeiter gefunden. Es war wirklich nicht leicht bei der Massenproduktion der Gegenwart, namentlich auf dem Gebiete des Romanes, ein richtiges Mass zu treffen und nicht ein bloss ein katalogartiges Namenverzeichnis zu bieten. Mit sicherer Hand hat der Verfasser das Wichtige hervorgehoben und verstanden, sowohl die Lyrik, als auch den Roman und das Drama mit den politischen und philosophischen Strömungen der Gegenwart in Verbindung zu bringen und die Erzeugnisse dieser verschiedenen Gebiete nicht als nackte Tatsachen hinzustellen, sondern ihre Entstehung aus der Zeit heraus zu erklären.

Dieses Lob gebührt in uneingeschränktem Masse auch Prof. Dr. Ewald Flügels Bearbeitung der *nordamerikanischen Literatur*. Schon vor achtzehn Jahren hob der Unterzeichnete bei einer Besprechung von Bierbaums „History of the English Language and Literature“ hervor, dass so gut wie in deutsche Literaturgeschichte die schweizerischen und österreichischen Schriftsteller aufgenommen, werden auch in eine englische Literaturgeschichte eine Darstellung des amerikanischen Geisteslebens gehöre. Andere scheinen derselben Ansicht zu sein: so finden wir z. B. in der dritten, von Prof. Vetter besorgten Auflage von Breitingers „Grundzüge der englischen Literatur- und Sprachgeschichte“ einen „Blick auf die Entwicklung der englischen Literatur in Amerika“ und Flügels weit ausführlichere Abhandlung über denselben Gegenstand verleiht dem Wülkerschen Werke gerade eine ganz eigenartige Bedeutung. Es fehlt an Raum, um auch nur oberflächlich zu charakterisieren, was in Groths und Flügels prächtigen Arbeiten enthalten ist: jeder soll eben das bis zum Schlusse mit trefflichen Abbildungen geschmückte Buch Wülkers selbst studieren; reiche Anregung und Belehrung wird ihn für diese Mühe, die eigentlich eher ein Genuss ist, gebührend belohnen. Dr. G. Sch.

Kreuz oder Halbmond. Erzählung aus der Zeit der Kreuzzüge von Arno von Walden. Regensburg, G. J. Manz.

Der Verfasser macht den Anspruch, dass sein Buch ein Jugend- und Volksbuch sei, und wer das Werk liest, der gesteht sich freudig, dass es diesen Namen in vollen Masse verdient. Dem Buche liegt ein religiöses Problem zugrunde. Wir erfahren, wie das Kreuz, das wahre Christentum über den Islam, der dem Menschen die volle, innerste Befriedigung nicht zu geben vermag, siegt. Die Handlung versetzt uns zuerst nach Spanien, dann aber nach dem Hauptschauplatz: ins gelobte Land. Durch wunderschöne Naturschilderungen lernen wir die Heimat des grossen Religionsstifters kennen, edle, vornehme Gestalten und schlichte Seelengrösse ziehen an uns vorüber, und über allem liegt der Duft reinen religiösen Empfindens.

L. Sp.

Hildegard Daiber: *Was ist Wahrheit?* Tagebuchblätter eines Mönches auf Ponape. Stuttgart, Strecker und Schröder. 175 S. Fr. 3.30, geb. 4 Fr.

Ein junger, spanischer Franziskaner will den religiösen Zweifeln entfliehen, indem er das beschauliche Klosterleben in der Heimat mit dem Missionsdienste auf einer Insel der Karolinengruppe vertauscht. Doch angesichts der unter dem spanischen Joche unschuldig leidenden Eingeborenen mehren sich seine Zweifel von der Güte und Wahrheit seiner katholischen Religion, und nach schweren inneren Kämpfen ringt er sich zu einer freien pantheistischen Weltanschauung durch. Sterbend sieht er noch die geliebte Insel unter deutscher Verwaltung einer glücklichen Zukunft entgegengehen. Das Buch ist fesselnd geschrieben und von schöner Gesinnung getragen.

H. Scharrelmann. *Der Geburtstag.* Ein Geschichtenbuch mit Bildern gedichtet und gemalt von der V. Mädchenklasse der Schule an der Birkenstrasse in Bremen. Hamburg 1, Kaiser Wilhelmstr. 1907. Alfred Jansen. Fr. 1.35.

Da ist wieder unser Scharrelmann. Wie er seine Kinder dazu gebracht, die 10 Kapitel, d. h. ebenso viele Aufsätze über den Geburtstag zu schreiben und die Bilder gleich zu zeichnen, das sagt das Geleitwort. Das Buch selbst aber gibt die Aufsätze und die Illustrationen in kräftigen Strichen und Farben. Leser, du musst das Buch selber ansehen und urteilen: Ganz Scharrelmann.

Ludwig, K., Prof. *Heimatkarte der deutschen Literatur* mit Orts- und Namenverzeichnis. Wien VII/1. Freytag & Berndt. 70 Rp.

Dieses Kärtchen will die Schüler über die Heimat der Dichter orientieren, darum nennt es z. B. Töss (Heer), Wetzikon (Leuthold) u. a. Ein Verzeichnis gibt die Namen der Dichter und ihres Heimatortes.

Geschichte.

Scheiblhuber, A. Cl. *Beiträge zur Reform des Geschichtsunterrichts.* Straubing. Cl. Attenkofer. 308 S.

Im ersten Teil des Buches untersucht der Verfasser die Auffassung des geschichtlichen Lehrstoffes und dessen Stellung zum Lehrplan, wobei er die kindliche Geschichtsauffassung und die Heimatgeschichte besonders betont. Der zweite Teil ist der Darstellung des Geschichtsstoffes gewidmet. Leitfaden und biographische Methode werden beleuchtet und kritisiert. Um eine Wirkung auf das Gemüt zu erzeugen, muss die Handlung folgerichtig erzählt und Personen durch ihre Handlungen charakterisiert werden. Sein Schluss geht dahin: das Geschichtliche durch die Erzählung, die Dinge (das zu Beschreibende) durch Abbildung dem Schüler nahezubringen. Die Materialien, die im dritten Teil vereinigt sind, zeigen an Stoffen der bayrischen Geschichte, wie sich der Verf. die Darstellung wünscht: ihr Merkmal ist weitgehende Ausmalung durch Einzelheiten. In seinen allgemeinen Ausführungen verdient das Buch Beachtung.

Hadorn, W. *Kirchengeschichte der reformierten Schweiz.* Zürich. 1907. Schulthess & Co. Lief.

Von der Tat Nikolaus Wengis an folgen wir in diesem zweiten Heft der Reformation in der Westschweiz und durch die nachreformatorische Zeit in das Jahrhundert der Orthodoxie. Aus der Darstellung tagen die Lebensbilder Calvins und Bullingers heraus; aber auch die übrigen Mitkämpfer und Gegner werden gewürdigt. Viele Porträts und weitere Illustrationen.

tionen sind dem Hefte beigegeben, das mit dem ersten Villmerger Krieg abschliesst.

Bilder aus der Geschichte. Ein Hilfsbuch für den Unterricht. Nach dem Münchner Lehrplan herausg. vom *Bezirkslehrerverein München*. 13. Aufl. München, Max Kellerer. 124 S. 12^o. 60 Rp.

Das Büchlein zeigt, wie die wichtigsten Gebiete der Geschichte kurz und doch anschaulich zusammengefasst werden können. Es behandelt auch literarische Personen (Schiller und Goethe) und Schulmänner (Pöppel und Pestalozzi). Ein letzter Abschnitt gilt der Bedeutung der Stadt München und ihren Einrichtungen bis zur Kanalisation und zum Schwemmsystem.

Kaufmännisches Bildungswesen.

Täuber, C., Dr. *Schweizerische Verkehrslehre*. Zürich 1907. Schulthess & Co. gr. 8^o. 222 S. mit zahlreichen Formularen. geb. Fr. 4. 80.

In sechs Kapiteln behandelt diese Verkehrslehre: 1. Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr. 2. Eisenbahnverkehr, 3. Zollverkehr. 4. Wasserverkehr. 5. Versicherungsverkehr. 6. Speditionsgewerbe. Die verschiedenen Vorschriften, die im Gesetz und Verordnungen niedergelegt sind, werden hier zusammengefasst und so weit nötig, erläutert. Zahlreiche Formulare, Postkarte: Gratisempfangschein, Zolldeklaration, Nachnahmeschein, Postscheck, Frachtbrief, Geleitschein etc. etc., wie sie im einfachen und komplizierten Verkehr mit dem Inland und Ausland im Gebrauch stehen, sind in getreuer Beobachtung der amtlichen Form dem Texte beigegeben. Fragen und Aufgaben sind den einzelnen Kapiteln angefügt, um Gelegenheit zu näherer Erläuterung und zur praktischen Verwertung zu bieten. Es liegt eine grosse Arbeit in dem Buche niedergelegt. Es wird sich nicht bloss als Hilfsmittel in Handelsschulen, sondern auch im praktischen Leben brauchbar erweisen. Ein Lehrer, der an einer Fortbildungsschule arbeitet, wird darin viel Stoff finden, der sonst nur mühsam aufzutreiben ist. Der Verlag hat dem Buch eine sehr gute und schöne Ausstattung gegeben.

Voigt, Ludwig, Dr., Direktor an der städtischen Handelslehranstalt in Frankfurt a. M., und **Schneider, Alfred**, Oberlehrer, *Musterbriefe und Aufgaben für den Unterricht in der deutschen Handelskorrespondenz*. I. Teil. 82 S. gr. 8^o. Leipzig, B. G. Teubner.

Der Inhalt dieses ersten Teiles gliedert sich in: 1. Anfragen, 2. Angebote, 3. Bestellungen, 4. Annahme und Ablehnung des Auftrages, 5. Versandanzeigen — Fakturenbriefe, 6. Ausgleich der Rechnung, 7. Mahnbriefe und 8. Widerrufe — Bemängelungen. Gute Musterbeispiele mit reichem Wechsel in der Form und mit Abstufung im Umfang, Weiterführen eines begonnenen Geschäftes durch verschiedene Stadien der Entwicklung hindurch, praktische Aufgabensammlung, die in Anlehnung an die Musterbeispiele vom Schüler zu lösen sind. Die Benützung des Büchleins verspricht guten Unterrichtserfolg in der Richtung auf das Verständnis der vorkommenden Geschäftsvorfälle sowohl als auch hinsichtlich der Handhabung der Geschäftssprache. S.

Doerr, Alexander, Oberlehrer an der städtischen Handelslehranstalt in Frankfurt a. M., und **Hesse, Emil**, ord. Lehrer daselbst, *Methodisch geordnete Geschäftsgänge für den Buchhaltungsunterricht* nebst technischen und rechtlichen Erläuterungen. Heft I: Kolonialwarengeschäft. 31 S. gr. 8^o. geb. 40 Rp. Leipzig, Teubner.

Das vorliegende Heft bietet der Praxis entnommenen Stoff zur Einführung in die einfache und in die doppelte Buchhaltung; dieser ist so reich gegliedert, dass er zu den verschiedensten Schulverhältnissen passt. Musterbuchungssätze und knapp gehaltene Erklärungen erleichtern den Gebrauch des methodisch gut durchgeführten Unterrichtsganges. S.

Spreng, A. *Postcheck- und Giroverkehr*. Schweiz. Nationalbank. *Erwerbsgesellschaften*. Für gewerbliche und kaufmännische Schulen, sowie zum Privatgebrauch. Bern. Böhler & Cie. 16 S. Einzeln 30 Rp., bei zehn Exemplaren 15 Rp.

Das vorliegende 13. Heft der schweiz. Gewerbebibliothek enthält die im Gewerbekalender 1907 erschienenen Artikel über Postcheck- und Giroverkehr, Nationalbank und Erwerbsgesell-

schaften. In ganz knapper und doch klarer Form werden diese Einrichtungen gewürdigt und nach ihrer Bedeutung für den Geschäftsmann dargestellt. Für den Verkehr mit der Post sind die gebräuchlichsten Formulare wiedergegeben. Ein ganz brauchbares Büchlein.

Dröll, Karl. *Sammlung von Aufgaben für das kaufmännische Rechnen*. I. Teil 60 S. gr. 8^o. Fr. 1. 15. Leipzig, B. G. Teubner.

Der Verfasser, Oberlehrer an der städt. Handelslehranstalt zu Frankfurt a. M., führt den Versuch, Sicherheit, Gewandtheit und Kürze im Rechnen zu erzielen und dabei gleichzeitig in kaufmännische Verhältnisse einzuführen, in glücklicher Weise durch. Die vier Grundrechnungsarten, die Mischungs-, Gesellschafts-, Prozent- und Zinsrechnungen werden an einfachen Beispielen des kaufmännischen Verkehrs geübt und müssen beim Schüler Interesse erwecken. S.

Zeichnen.

Schlachter, F. A. *Moderne Linear-Ornamente*, für Volks- und Fortbildungsschulen Leipzig. Seemann und Co. 34 farbige Quart-Tafeln. 10 Fr.

In ihrer Eigenart der Komposition, welche die gerade Linie und eine gewählte Farbenkombination geschickt verwendet, hat diese Sammlung auf den ersten Blick etwas Fremdes an sich. Aber wenn wir diese Ornamente eine Weile betrachten, ihren ruhigen Linien, ihrer Symmetrie und ihrer Farbenstimmung folgen, so gewinnen sie etwas Beruhigendes, so dass das Auge gerne darauf verweilt und sich ihrer freut. Bei aller Einfachheit der Mittel erzeugen die Ornamente eine gute Wirkung. Wir sehen in der Sammlung eine wirkliche Bereicherung der anregenden Werke über Linear-Ornamentik und sind überzeugt, dass sie die Beachtung der Lehrer findet, die das Linear-Zeichnen auch unter künstlerische Gesichtspunkte stellen. Der Verlag hat dem Werk eine sehr saubere und gute Ausführung gegeben.

J. Hempel. *Schattenkonstruktionen* für den Gebrauch an Baugewerkschulen, Gewerbeschulen und ähnlichen Lehranstalten. Leipzig, B. G. Teubner. 1906. Fr. 6. 80.

Das Vorwort deutet die Bestrebungen des Verfassers an, das messende Zeichnen von dem Mechanismus der Werkzeugführung zu befreien, indem es treffend sagt: „Die von den Lehrbüchern der darstellenden Geometrie dargebotenen Aufgaben über Durchdringungen sind als Vorläufer für Schattenkonstruktionen aufzufassen. Dieser innige Zusammenhang wird aber den meisten Schülern kaum recht klar. Wendet der Schüler nämlich ein ihm gegebenes Lösungsverfahren rein mechanisch an, ohne sich dabei die Raumvorgänge, die Lagenverhältnisse der Lichtstrahlen und Flächen zu vergegenwärtigen, so ist er nicht fähig, sich nach klaren Raumvorstellungen die einfachste und genaueste Lösung selbst abzuleiten und wird nie die Richtigkeit seiner Konstruktionen begründen können.“ Diese Begründung bedarf nicht der Stütze planimetrisch und stereometrisch formulierter Beweise; sie erwächst aus dem Verständnis des Zusammenhanges der räumlichen Vorstellungen mit den Zeichenrichtungen in der Fläche. Ein aus folgerichtigen Raumvorstellungen und hinreichenden Zeichenübungen erwachsenenes sicheres *Taktgefühl* lässt schneller die richtigen Wege und Ziele überblicken als mechanisch eingeübte Regeln. Zudem erscheinen die Grenzen der Schlag- und Eigenschatten an den stofflichen Flächen nicht als strenge Linien. Deshalb bedarf das *Taktgefühl* der freien Linienführung nur weniger massgebender Punkte und Tangenten, welche aber richtig und scharf bestimmt sind.

Die vorliegende Aufgabensammlung soll nicht nur während der Schulzeit, sondern auch den jungen Technikern während der Praxis ein willkommenes Hilfsmaterial an die Hand geben, indem sie die massgebenden Grundformen der Darstellung dem Gedächtnis gegenwärtig hält. Zu diesem Zwecke gehen den Schattenkonstruktionen grundlegende Darstellungen voran, welche die Raumlage von Ebenen, Regelflächen und ihrer Schnittpunkte mit Geraden, der Lichtstrahlen, die Schlagschatten von Geraden, Kreisen, Flächenumrissen, die Eigen- und Schlagschatten von Körpern vergegenwärtigen. Auf 16 Tafeln überblickt man in 66 Abbildungen die Schattenkonstruktionen der Werkrisse nach üblicher Stufenfolge schattender und beschatteter, eben- und

rundbegrenzter Bauteile: Pfeiler, Bogen, Gesimse, Spitzen, Kuppeln und Kapitäle. Die Tafeln 17 bis 20 zeigen in 18 Abbildungen perspektivische Schattenkonstruktionen. Die rein gezeichneten Abbildungen enthalten nur wenige Buchstaben und Ziffern, damit der Zeichner sich gewöhnt, aus den recht- und schiefwinkligen Parallelprojektionen die Raumverhältnisse zu erkennen und die nächst erforderlichen Zeichenverrichtungen daraus abzuleiten. Von Behandlung der Beleuchtungslehre ist mit Recht ganz abgesehen, weil sie, zu sehr mit zeitraubenden Vorstellungen und Zeichenverrichtungen überladen, die freie Betätigung des Augenmasses und der schaffenden Einbildung stört. Das Bestreben, die Raumvorstellung zu kräftigen, die Zeichenfertigkeit zu fördern, macht die besprochene Aufgabensammlung allen Zeichenlehrern unserer Mittel- und Gewerbeschulen empfehlenswert. G.

C. Hoffmann. *Zeichen-Kunst.* Lehrreiche Vorlagen zum Abzeichnen. I. Kinderzeichnen. Heft 2. Ravensburg. O. Meier.

Der Verfasser redet dem Zeichnen nach Vorlagen besonders für die Einführung ins Landschaftszeichnen das Wort. Die Zeichnungen, die das Heft enthält, sind gute Skizzen: Geräte, Gebäude, Baum, Strauch, Gras, einfache Landschaft. Der Schüler lernt daraus das Wie der Zeichnung. Für das Zeichnen nach der Natur gelten die Winke und Werksätze, die den 12 Tafeln vorausgehen.

Religion.

Oskar Michel: *Vorwärts zu Christus! Fort mit Paulus! Deutsche Religion!* 424 S. Gr.-Okt. 6 M. Berlin und Leipzig. Herm. Seemann Nachf.

Die „dreistufige Vervollkommnungsidee“, d. h. die Entwicklung aus der Gesetzlosigkeit durch den Gesetzeszustand zur Freiheit soll der Schlüssel sein zur Erkenntnis alles geistigen Lebens, besonders der Religion. Dies wird am Judentum gezeigt, das seinen Höhepunkt findet im „freiherrlichen Edeljuden und Lebenskünstler Jesus“. Paulus dagegen mit seiner Verwerfung des Gesetzes führt von diesem Höhepunkt zurück, unter die Gesetzesstufe in die Gesetzlosigkeit, d. h. in Zuchtlosigkeit, Unsittlichkeit, Ziellosigkeit (!). Die Folgen des „paulinischen Giftes“ werden in der Geschichte, besonders der deutschen, nachgewiesen; darum: Fort mit Paulus, der das „Edeldeutschum“ doch nur aufhält! Eine „deutsche Religion“ und einen „deutschen Himmel dem deutschen Volk!“ — Völliger Mangel an historischem Sinn und eine bisweilen verblüffende Unwissenschaftlichkeit (das krasseste Beispiel S. 99, wo es heisst: „schliesslich wurden diese drei Götter Jahve, Elohim und Jehova in die Einheit zusammengeschmolzen“, während jeder Gymnasiast aus der Religionsstunde wissen sollte, dass Elohim „Gott“ heisst, Jahve der Eigenname des Gottes der Israeliten ist, Jehova aber eine irrtümliche Aussprache von Jahve) machen die breiten, oft unklaren Ausführungen über den an sich ja wirklich strittigen Stoff wertlos. Erstaunlich ist nur, dass ein solches Buch binnen Jahresfrist eine zweite Auflage erlebt hat. H. Bg.

Friedrich Daab. *Jesus von Nazaret, wie wir ihn heute sehen.* Mit den Urkunden seines Lebens in neuer Übersetzung und einheitlicher Zusammenfassung nach Markus, Matthäus, Lukas und auch Johannes und andern Quellen. Düsseldorf 1907. 1.—20. Tausend. R. Langwiesche. 324 S. Fr. 2.50.

Jesu Leben ist wie alles Leben ein Teil des Allebens, des göttlichen Lebens. Aber wenn ein Stück göttlichen Lebens sich in einem Menschen besonders und wächst und wird, und im Wachsen und Werden sich befruchtet und bereichert, dann wächst und wird Gott selbst in der Welt, sein Leben erweitert sich und die Welt erlebt neues Leben aus Gott. Und dieses menschgewordene Gottesleben kann nicht wieder zerfliessen in dem Gesamtleben, es wird wie eine neue Zelle, wie ein neues Glied an Gottes Leibe sein (p. 71). Mit diesen Worten ist der Standpunkt des Verfassers gezeichnet. Wie Jesus Gott erlebt hat, das ist die Kardinalfrage, der er nachgeht in dem ersten Teil des Buches, während der zweite Teil die Urkunden des Lebens Jesu zusammenfasst, wie das der Titel näher umschreibt: „Jenseits der Dogmen und Lehrsätze vergangener Jahrhunderte sucht dieses Buch unmittelbar vor die Gestalt Jesu zu treten.“ Die Art, wie das Leben Jesu nach den Urkunden erzählt wird, ist von eigener Kraft. Welches

auch immer die Anschauung des Lesers sei, er wird sich des tiefen Eindrucks, den diese Darstellung macht, nicht erwehren können. Hierin liegt das Interesse, welches das Buch finden wird.

D. F. W. Farrar: *St. Paulus.* Bd. I, 248 S. 4^o. 4 M. 1906. Frankfurt a. M. Otto Brandner.

In Form einer erzählenden Darstellung will der vor kurzem verstorbene Dekan am Westmünster einen Kommentar zur Apostelgeschichte und den Paulusbriefen bieten. „Durch gewissenhaftes, ehrfurchtvolles Studium der Texte, wegen Kenntnisnahme der Schauplätze, und durch das Bemühen, vom ganzen damaligen Zeitalter eine zutreffende, lebendige Vorstellung zu bieten“, glaubt er sich zum Werk befähigt. Und man muss sagen, vermöge seiner persönlichen Kenntnis des Orients und der Herbeiziehung der damaligen griechischen und jüdisch-rabbinischen Literatur entwirft er prächtige Zeitbilder und versteht es, auf manche Erzählung aus der Urgemeinde neues Licht zu werfen und manches bisher Unverständliche einem nahe zu bringen und anschaulich zu machen. Dieser Wert des Buches bleibt, mag man auch öfters über gar so konservative Ansichten den Kopf schütteln.

In der Kürzung gelegentlicher Breiten hätte der Übersetzer noch weiter gehen dürfen. Der Druck ist herrlich. Die Bilder sind zahlreich und im ganzen gut. H. Bg.

Rinn, Heinrich, Prof. Dr., und **Jüngst, Johannes,** Lic. Pfarrer. *Kirchengeschichtliches Lesebuch* für den Unterricht an höheren Lehranstalten und zum Selbststudium. Tübingen. 1904. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). Fr. 4.70.

Die Kirchengeschichte ist in ihren wichtigsten Erscheinungen, Zeitabschnitten und Persönlichkeiten in diesem Buche bis zur Neuzeit trefflich zur Darstellung gebracht. Vor allem erfreut den Kundigen die objektive Darbietung, die einfach, ohne ihnen Gewalt anzutun, die verschiedenen Autoren von den biblischen Schriften bis herab zu den Briefen der gegenwärtig in der Los von Rom-Bewegung stehenden Männer zum Worte kommen lässt. Für jeden Liebhaber der Kirchengeschichte, für Geistliche im Amte, für Theologiestudierende ist dieses Buch ein wertvolles Nachschlagewerk bzw. Hilfsmittel zum Studium, und in diesem Sinne kann es bestens empfohlen werden; dagegen dürfte die Benützung als Schulbuch schon aus formellen Gründen seine Schwierigkeiten haben, es ist eben nach seiner Einteilung und Gliederung kein solches. J. W.

Funke, R. E. *Psychekult und Religion.* Freiburg. Paul Wetzell. Fr. 1.35.

Das Büchlein bildet das 1. Heft einer Reihe von Quartalschriften, die, jede für sich ein geschlossenes Ganzes bildend, unter dem allg. Titel „Lebensfragen“ herausgegeben werden. An das Rezensionsexemplar ist ein farbiger Streifen Papier geklebt, auf dem grossgedruckt steht: „Unerhörtes und doch Selbstverständliches“; das erstere wollen wir diesem Büchlein gelten lassen, das letztere müssen wir bestreiten. Der im Titel enthaltene Zwiespalt ist in Wirklichkeit nicht gehoben, sondern nur ein neues Rätsel dafür gesetzt, nämlich der Pneumaglaube als eine Vereinigung von intellektuellem und Gefühlsleben. J. W.

Verschiedenes.

Meyers Grosses Konversationslexikon. VI. Aufl. Bd. 16. Plaketten bis Rintelen. Leipzig, Bibliograph. Institut. 950 S. mit zahlr. Ill. in Farben und Schwarzdruck.

Gleich auf den ersten Seiten dieses neuen Bandes fesselt uns der Abschnitt über Planeten durch Text und Illustration (u. a. zwei prächtige Farbentafeln) und wie wir in dem gewaltigen Material uns weiter umsehen, finden wir in Geschichte, Geographie, Kunst, Technik, kurz in allen Gobietsen Artikel, die eigentliche Abhandlungen sind und durch eine Fülle der Illustrationen beleuchtet werden, so dass man über das Verhältnis des Gebotenen und des Preises eines solchen Bandes billig staunt. Nur der Erfolg hat es möglich gemacht, einen solchen Reichtum an Karten, Stadtplänen, Kunsttafeln, farbigen Tafeln der Naturgeschichte usw. zu bieten. Der Leser greife z. B. nur das Kartenmaterial aus diesem Bande heraus und er wird mit uns in die Anerkennung dieses Werkes einstimmen, das mit der Pracht der bildlichen Darstellungen die grösste Treue im Detail verbindet. Aufs neue empfohlen.